

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



Nr. 511. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 195. Erste Ausgabe

Freitag, 31. Oktober 1902. Geschäftsstelle in Halle a. S. Leipzigerstr. 27. Telefon Nr. 155. Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 2. Telefon-Nr. VII Nr. 11404. Preis und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Neue Abonnements

für die Monate November und Dezember auf die Halle'sche Zeitung

werden fortwährend von allen Postanstalten und Briefträgern, sowie in Halle a. S. bei der Expedition Leipzigerstraße 27 und Große Brauhausstraße 30 entgegen genommen. Abonnementpreis für zwei Monate bei den Postanstalten Mk. 2.—, für Halle a. S. Mk. 1.70. Halle a. S., im Oktober 1902. Expedition der Halle'schen Zeitung.

Frauen in der öffentlichen Armenpflege.

Die ersten Berliner Armenpflegerinnen wurden kürzlich in der Plenarsitzung der Armenverwaltung durch den Vorsitzenden Stadtrat Dr. Mühlberg feierlich eingeführt. Unter den elf Damen befinden sich Frauen, deren Name in der Berliner Wohlfahrtsliste schon einen guten Klang hat. Nach der Begrüßung durch Stadtrat Mühlberg hielt dieser eine Ansprache, wobei er darauf hinwies, daß die Zahl der weiblichen Armenpfleger zwar noch gering sei, daß aber alle Freunde gesunder Armenpflege unerschütterlich hoffen, es handle sich um einen verheißungsvollen Anfang. Für die Entwidlung der Berliner Armenpflege sei der Eintritt von Pflegerinnen von grundsätzlicher Bedeutung. Der wirtschaftliche und künftige Wohlstand in großen Bevölkerungsstädten des Vaterlandes, die zunehmende Verelendung innerhalb weiter Kreise des Volkes rufen auch die Frauen geistlich zu sozialer Selbsttätigkeit auf. Es darf nicht länger verkannt werden, daß gerade die Frauen und Mädchen der besthenden Stände hinsichtlich einer innere Mittelschicht dafür trifft, jene Verelendung durch den Mangel an Interesse und Verständnis für die Aufzuchtungen und Erziehung der unentwickelten Klassen durch den Mangel jedes vernünftigen Bedarfs mit diesen Volksteilen geteilt zu haben. Hier mußte Wandel geschafft werden durch organisiertes Vorgehen. Deshalb hat das Komitee der seit 10 Jahren in Berlin bestehenden „Mädchen- und Frauenvereine für soziale Hilfsarbeit“ den Namen seines Arbeitsplanes durch eine Einrichtung erweitert, die einem Teilener Kreis von Frauen eine systematische Ausbildung für Berufsarbeit in der Armenpflege oder auf einem anderen Gebiete sozialer Hilfsarbeit in einem geschlossenen Kreislauf ermöglichen soll. Es ist zu diesem Zweck eine besondere Vereinbarung mit mehreren Institutionen insbesondere mit den Volkshochschulen getroffen worden, um Mädchen und Frauen durch systematische Ausgestaltung eines praktischen und theoretischen Arbeitsplanes, der für jede Schülerin individuell nach ihren Neigungen ausgearbeitet werden soll, eine berufsmäßige Ausbildung zu gewährleisten. Als Grundlage für diese Ausbildung ist festgelegt: 1. Einführung in die soziale Hilfsarbeit durch Tätigkeit in städtischen Volkshochschulen und Vorkursen und durch theoretische Unterweisung in der Erziehungslehre unter besonderer Berücksichtigung sozialer Gesichtspunkte. 2. Einführung in die Armenpflege durch Fürsorgepraktik (Austunftsstelle) und durch Teilnahme an Vorlesungen über Armenpflege (2. und 3. Vierteljahr). 3. Einführung in die Wohlfahrtspraktik durch praktische Arbeit und durch Teilnahme an Kurien über Volkswirtschaftslehre (letztes Vierteljahr). Am Schluss des Kuriums sind den Teilnehmerinnen eine Bescheinigung über ihre Teilnahme ausgestellt. Man hofft, durch derartige Vorlesungen auf planmäßigen Ausbildung das Niveau der Frauenarbeit auf sozialen Gebiet zu heben und den Bedürfnis nach geschulten Kräften, das sich sowohl für ehrenamtliche als auch für besoldete Stellenen fühlbar macht, zu entsprechen.

Gleich Berlin haben auch einige andere Städte, wie z. B. Zeitz, Königsberg i. Pr. und Bremen den Versuch gemacht, Frauen als Armenpflegerinnen zu ernennen. Die angelegten Vorlesungen sind über alles Erwarten gut ausgefallen. Man sollte aber die Armenpflegerinnen nicht allein darauf beschränken, ihr Amt zu verwalten, wie die Männer es bisher gethan, sondern sie müssten eine viel umfangreichere fürsorgliche Tätigkeit entfalten. Den ersten Schritt in dem Sinne vorzunehmen, ist die Aufgabe der Frauen und Hilfe zu leisten, in eine Forderung, die unabweisbar an die Armenpflege gestellt werden müsste. Es kann hier eingewandt werden, daß Armenpflege zu einer ganz anderen Arbeit gehöre, daß man sie die Krankenpflege, die Hospitaller habe, um arme Kranke auf zu versorgen und daß es Sache des Arztes sei, den Bedürftigen diese Hilfe zugänglich zu machen. Der Segen dieser wohltätigen Einrichtungen ist nicht zu verkennen, trotzdem bleibt es mißbilligend, daß die Armen auch der Krankenpflege überlassen wurden. Die Aufnahme in die Hospitaller erfolgt doch nur, wenn dieselbe nach Verweisung des Arztes dringend geboten ist — immer vorausgesetzt, daß die Krankenpfleger nicht bereits überfüllt sind. Dem Krankenrat bei seiner großen öffentlichen Tätigkeit und oft noch größeren Privat-Arbeit bleibt beim besten Willen keine Zeit dazu, bei den Mitgliedern der Krankenpflege auch die Pflege zu

übernehmen. Hierbei ist in vielen kleinen Städten die Krankenpflege gar nicht eingeführt und wo sie besteht, treten viele Gewerbetreibende, die selbständig arbeiten, mitteillos zum Beitritt nicht geneigten sind. Derselben nicht beizuhelfen, deren Verantwortlichkeit ist noch übernehmbar! Wie ein rettender Engel würde da eine Armenpflegerin begrüßt werden, die sich in Arbeit als „Pflegerin“ erwieise, sich der verlassenen Kranken annehme, bei ökonomischen Unglücksfällen die erste Hilfe leiste und die genaue Befolgung der ärztlichen Anordnungen überwachte! Auch als Beraterin, Erzieherin und Seelenärztin müßte sie sich den Armen, Kranken und Kranken gegenüber erweisen. Weichen Segen könnte ich auf diese Weise stiften, denn wie oft wird die Straffheit des Störers durch Leid der Seele herbeigeführt oder vermindert! In Folge der Selbsttätigkeit erfüllt die Frau in verschiedenen ihren wichtigsten Beruf, in welchem sie dem Staat ebenso kostbare und unentbehrliche soziale Dienste zu leisten vermag wie der Mann bei seiner Naturmäßigkeit. Die Frau wird sich nach dieser Seite hin naturgemäßer Weise reicher entwickeln als der Mann, das ergibt sich aus ihrer größeren Dauerhaftigkeit, dieser unerlässlichen Begleiterin der Mutterpflicht. M. du Camp, der französische Akademiker, singt der sozialen Selbsttätigkeit der Frauen in Paris geradezu begeisterte Lobeshymnen! In Frankreich sind bereits viel längerer Zeit Frauen in der Armenpflege und in sozialer Hilfsarbeit tätig. Der Frauen-Verein von Münster im Jahre 1891, wurden als „Generalinspektoren der öffentlichen Wohlfahrtspraktik“ in den Provinzen“ mit einem jährlichen Gehalt von 3700 Francs nebst Diäten. Für Paris wählte der Seine-Präsident drei Inspektoren, die 2500 bis 3000 Francs Gehalt (nicht eingerechnet die Diäten) beziehen. Wenn in Deutschland bis jetzt die Frau auch noch nicht den Platz in der öffentlichen Armenpflege einnimmt, den sie verdienen muß, wird doch gewiß der Zeitpunkt nicht mehr fern sein, da, wie allgemein in Frankreich öffentlich anerkannt wird, auf diesem Gebiete die Frauen dank ihrer natürlichen Veranlagung ihren männlichen Kollegen überlegen sind und daher die öffentliche Armenpflege künftig am besten hauptsächlich in die Hände der Frauen zu legen wäre.

Die Notwendigkeit der Mindestzölle.

Obgleich wir uns schon seit Monaten in zollpolitischen Erörterungen befinden, die doch nachdrager auch dem Gleichgültigsten eingetragene die grundsätzliche Bedeutung der verschiedenen Forderungen klar gemacht haben sollten, stellt sich ein Teil der Linkenliberalen so an, als ob er die Forderung der Parität zwischen Landwirtschaft und Industrie ihren Werten nach gar nicht begreifen könne. Die Beförderung der Landwirtschaft, daß ihre Erzeugnisse zwecks Abschlusses von Handelsverträgen, die lediglich der Industrie zu gute kommen, die Kompensationsartikel darstellen sollen, ist doch wahrlich so klar ausgesprochen, daß Freund und Feind begreifen haben sollten, was der springende Punkt in der ganzen Zollfrage ist. Trotzdem werden die Mindestzölle, die zur Sicherung der landwirtschaftlichen Forderungen unerlässlich sind, nicht nur von den links-liberalen Mandatierpolitikern, sondern auch von der governmentalen Seite aufs Heftigste bekämpft. Die Politiker dieser Richtung geben sich alle erdenkliche Mühe, den nach ihrer Ansicht am liebsten noch immer dummen Bauern begrifflich zu machen, daß man, anstatt das „ganze große Wert“ an dieser Frage scheitern zu lassen, doch lieber das Vertrauen in die Regierung setzen solle, daß sie die den erreichbar höchsten Landwirtschaftsschutz bei neuen Handelsverträgen auch ohne vorherige gesetzliche Festlegung landwirtschaftlicher Mindestzölle zu erreichen wissen werde. Daher ist es besonders dankenswert, daß der Abg. v. Ullrich in der Debatte über die Mindestzölle Namen der konventionellen Partei mit aller Deutlichkeit die Gründe entwickelte und bewies, aus denen heraus die Landwirtschaft die Forderung der gesetzlichen Bindung der Getreide- und Viehzölle als eine fundamentale betrachten muß. Der Abg. v. Ullrich legte dar:

„Die Vieh- und Fleischzölle haben während des Laufes unserer Verhandlungen eine noch höhere Bedeutung erlangt, als sie ursprünglich hatten, und zwar für den Osten unseres

Vaterlandes, der im Wesentlichen auf Getreidebau und früher auch auf Wollanweiden war, dadurch, daß es nicht gelungen ist, in den Getreidepreisen einen so sicheren und hohen Schutz zu erlangen, daß der Getreidebau in unserem Vaterlande lohnend sein wird. Deswegen muß jede Partei, welche der Landwirtschaft helfen will, bei den Viehzöllen und bei der Bindung derselben stehen bleiben. Ich glaube, daß das der springende Punkt ist, an dem eventuell der ganze Zolltarif scheitern könnte. Der Herr Vordredner hat gesagt, er begreife nicht, warum diese Bindung denn sein müßte. Ich finde es auch sehr bedauerlich, daß sie sein muß, und beispielsweise zu Zeiten des Fürsten Bismarck wäre es Niemand eingefallen, einen Minimalzoll zu verlangen, weder auf Getreide noch auf Woll. Man hätte geglaubt, er wird das schon machen. Jetzt liegt aber die für mich sehr betrübende Tatsache vor, daß der Minimalzoll einfach ein Zeichen des Misstrauens ist, das in der deutschen Landwirtschaft durch die Herr Caprivi gegen die Regierung entstanden ist. Meine Herren, ich bedauere dieses sehr, denn ich würde wünschen, daß diese Misstrauen nicht vorhanden wäre. Aber solange man es nicht ablegen kann, daß unsere auswärtige Politik in einem so hohen Maße Mißtrauen nimmt auf das Ausland, daß die inländische Landwirtschaft darunter zu leiden hat, solange diese Tatsachen vorliegen, wird man es der deutschen Landwirtschaft und ihren Vertretern nicht verdenken können, wenn sie entschließen ist, sich hier zu schützen. Ich finde diese Thatsache begründet in dem Mangel an Energie, welche den Amerikanern gegenüber beständig ist in Bezug auf die Differenzierung des deutschen Zolls. Derselbe Fall ist den Japanern gegenüber eingetreten. Derselbe Fall liegt jetzt vor bei der kolonialen Befassung des Judenten in Indien, und solange nicht der alte Bismarck die Grundlag des Auslandes gegenüber zur Geltung gebracht ist: „Was bringt zu Ehren? Sich wehren!“ so lange wir dem Ausland gegenüber nachgeben, werden wir vernichtet sein, uns hier im Reichstage gegen allgütige Nachsicht zu schützen.“

Deutsches Reich.

Salle a. S., 30. Oktober.

Verkehrsmittel und Verkehrsbedürfnisse.

Auf Anregung der brandenburgischen Landwirtschaftskammer hat der preussische Landwirtschaftsminister beschlossen, in Gemeinschaft mit den Landwirtschaftskammern eine Versuchsanstalt und Väderei zu errichten, die sich in der That als ein immer dringenderes Bedürfnis herausstellt. Eine ganze Reihe von technischen Fragen haben neuerdings eine früher kaum geahnte allgemeine volkswirtschaftliche Bedeutung gewonnen. Es genügt in dieser Beziehung an die Wehtenfrage zu erinnern, insbesondere aber an die außerordentlich wichtige Frage der Aachfähigkeit inländischen und ausländischen Getreides. Wir müssen nämlich auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Technik und der Mühlenindustrie keine Frage, die von unangehener Tragweite wäre wie gerade diese, und es bedarf deshalb auch gar keiner Erörterung, daß das Landwirtschaftsministerium verpflichtet ist, dieser und ähnlichen Fragen im Interesse der heimischen Produktion seine schärfste Aufmerksamkeit zu schenken. Wenn an der Wichtigkeit dieser Aufassung noch ein Zweifel bestanden haben könnte, so würde die in Dienste der großen Handelsmühlen stehende Presse im Sinne eines Neuen belehren, denn dieser Presse ist die Errichtung der neuen Versuchsanstalt, die sich feldierend wieder Wehten noch Brot zum Verkauf bringt, sondern lediglich das Getreide auf seinen Wert zu erforschen, der Preis, geradezu ein dem Minister, der erbreitet, eine Anstalt zu errichten, die dazu beitragen kann, das alte Märchen von der Unwertigkeit des heimischen Getreides zu entkräften und an der Hand der handbrechenden und überzeugenden Arbeiten des Herrn Prof. Fischer-Salle nachzuweisen, daß Deutschland nicht nur der Menge nach, sondern auch der Güte nach durchaus in der Lage ist, das zur Ernährung seiner Bevölkerung nötige Brotgetreide selbst zu bauen? Was bleibt denn dann der so „lebensreich“ wirkende Ausgleich in der Tätigkeit der Börse? Auch dem Windeisen müßte es dann doch klar werden, daß die Vereinfachung fremden Getreides ganz und gar nicht mit dem wirtschaftlichen Schatz des deutschen Volkes zu thun hat. Wenn man aber nicht mehr mit dem ausländischen Getreide den deutschen Markt terrorisieren könnte, so bliebe denn dann das Geschäft für diejenigen Leute, die vom Verkauf von Papierweizen leben? Man kann es daher verstehen, wenn die Herrenpresse in heller Wuth sich über die Maßnahmen des Ministers erregt. Die deutsche Landwirtschaft aber hat alle Ursache, Herrn v. Bobbielski für die in dieser Frage bewiesene Fürsorge dankbar zu sein.

*** Ein objektives Urteil über die „Fleischnot.“** In einem Bericht, den der engere Aufsicht des Landes-Lieferungsbüros in Königsberg Sachgen zur Frage der Fleischnot an das lässliche Ministerium des Innern auf Grund von Erhebungen erstattet hat, wird u. a. ausgeführt, die Bedeutung eines Schlachthausbetriebs als Ursache der Fleischverknappung liege im Widerspruch mit der amtlich festgestellten Zunahme des Schlachtviehbestandes in Deutschen Reich. In den ersten 9 Monaten des laufenden Jahres seien Lieferungen zu bestimmten Zeiten in Dresden und Leipzig bei Kindern an 79, bei Schweinen an 78 von 80 Markttagen, bei Enten im Ganzen 3838, bei letzteren 5034 Stück. In Chemnitz seien die aufgetriebenen Kinder an 14, die Schweine dagegen nur an 3 Markttagen vollständig ausverkauft worden. Das lasse darauf schließen, daß es an Nachfrage mange, weil der Fleischverbrauch zurückgegangen sei; falls doch auch der Nachfrager in der Zahl der Schlachtungen zeitlich mit der industriellen Krisis zusammen, in Folge deren unvollständige Kaufkraft der Konsumenten eine Verknüpfung erfahren habe. Es könne danach nicht angegeben werden, daß die gegenwärtige Lage des Fleischmarktes eine Folge des Mangels an inländischem Schlachtvieh sei. Cheminonig könnten dafür die Grenzpreisregeln verantwortlich gemacht werden, da sich aus der amtlichen Statistik ergebe, daß gerade im laufenden Jahre sowohl die Einfuhr von Rindern als auch von Fleisch und Fleischwaren im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren erheblich zugenommen habe. Die Preissteigerung erlaube sich wiederum am besten am Zusammenwirken anderer Faktoren. In den Monaten Juli, August und September trete regelmäßig eine mehr oder weniger erhebliche Erhöhung der Schlachtpreise ein, weil gegen den Sommer hin die Vorräte an den für Marktwende erforderlichen Futtermitteln erschöpft seien, die Wahrung in der warmen Jahreszeit überhaupt mit einem größeren Risiko verbunden sei und dadurch die Rentabilität derselben leicht in Frage gestellt werde. Preissteigerungen würden ungewissheit auch die aus der Beschaffung der Schlachtwirtschaft entstehenden Unkosten, besonders aber die für die Preissteigerung der Ländereien erheblich haben, daß sich in anderen Jahren in den letzten Jahren die Vieh- und Fleischpreise aufwärts bewegt und einen hohen Stand erreicht haben. Diese Aufwärtsbewegung stelle sich also als eine internationale Erscheinung dar. Bei solcher Sachlage könne die Deckung der Grenzen die erhoffte Ermäßigung der Fleischpreise auf die Dauer nicht herbeiführen, wohl aber berge sie die große Gefahr der erneuten Verengung der deutschen Viehpreise in sich.

*** Der Berliner Hof und die Vereinigten Staaten.** An unterrichteter Stelle in Berlin wird es als sehr wahrheitsgemäß angesehen, daß Prinz Heinrich von Preußen sich nach den Vereinigten Staaten bezieht, um dort an der Entwicklung des Verkehrs zwischen der Ostküste der Vereinigten Staaten. Dagegen ist die Annahme des Kronprinzen in St. Louis anlässlich der dortigen Bestatigung für ausgeschlossen.

*** Personalnachrichten.** Der Landrat Dr. v. Meißner in Homburg v. d. H. ist vom 1. Januar 1903 ab in das preussische Ministerium des Innern als Hilfsarbeiter berufen worden. Oberpräsident Dr. Engel in dem „Ab. zur.“ zufolge zur Weidung zum Kaiser beurlaubt worden sei, hat sich nach Berlin begeben. Das Ministerium des Innern ist in dem Bericht der Besetzung nicht vorgeschrieben. Die Öffnung auf Wiederbestellung ist wieder je geschieden.

*** In Ehren des Kronprinzen von Dänemark** fand Mittwoch Abend im königlichen Opernhaus zu Berlin Théâtre paré statt. Zur Aufführung gelangte die Oper „Carmen“.

*** Zum Schiedsgericht des Königs von Schweden** ist nachfolgendes von Interesse. Zwischen den Regierungen der drei beschriebenen Mächte finden dem Vernehmen nach gegenwärtig Verhandlungen statt wegen der Verhängung des Schiedsgerichts des Königs Oscar von Schweden über die Entscheidung der auf Samoa vor drei Jahren gefällten. Wahrheitsgemäß wird dieser Schiedsgericht in kurzer Zeit seinen Vorläufer nach verhandelt werden. Von Stockholm aus werden jetzt die Namen der drei hervorragenden schwedischen und norwegischen Juristen genannt, die dem Könige bei der Vorbereitung des Materials zur Seite stehen haben. In

allen solchen Fällen werden von den berufenen Schiedsrichtern die bedeutendsten Sachverständigen hinzugezogen. Von Berlin aus ist, nachdem der König Oscar das Schiedsrichteramt übernommen habe, ein sehr umfangreiches Material zusammengestellt und nach Stockholm geschickt worden. Dasselbe ist auch von dem König Oscar und von dem Schiedsrichteramt. Natürlich geht außer der Sachkenntnis auch eine bedeutende Arbeit dazu, um diese Masse von Berichten und Akten durchzusehen und zu sichten. Der Schiedsgericht verurteilt deshalb ansehnliche Kosten, zumal selbstverständlich die angehenden Sachmänner auch für ihre starke Arbeitsleistung gewöhnlich ein angemessenes Honorar erhalten. Als der Bundespräsident der Schweiz zum Schiedsrichter in der Entschidungsfrage wegen der Eisenbahn von Rourengo Parques nach der Grenze von Transvaal gewählt wurde, mußte der Vertrag sofort zur Bedingung der Kosten 16 000 Pfund Sterling haben, die die Abfindung von Sachverständigen nach Südafrika nötig war.

*** Verträge an Wägen.** Das Reichs-Konkordat hat die Verträge anhalten und die Ober-Vollstreckung veranlassen, am 31. Oktober festzusetzen, welche Verträge an Reichsbeamten, an Einheitsbeamten, und zwar: 1. aus den Jahren der 1857, 2. aus den Jahren von 1858 bis zur Abschließung der Verhandlungen, an Beamten, Beamten, an Reichsbeamten und an Wägen, und zwar: 1. der Reichsbeamten, 2. der Ober-Vollstreckung — nach den 14 Sorten getrennt — unter ihren Verbindungen an dem bestimmten Tage beim Schluß der Verhandlungen vorhanden sind. Das Ergebnis ist der betreffenden Ober-Vollstreckung inwieweit anzugeben. Die Ober-Vollstreckung haben eine Zusammenstellung zu fertigen und die für jede der vorbeschriebenen vierzehn Kategorien sich ergebende Zahlsummen dem Rechnungsbureau des Reichs-Konkordats bis spätestens am 30. November mitzuteilen.

*** Getreideverhältnisse.** Von dem Ergebnis der Vollerhebung vom 1. Dezember 1900 find von der Reichsbevölkerung die 56 376 178 beträgt, 98,6 v. H. = 55 529 228 in Deutschen Reich geboren. Die übrige Bevölkerung (1,5 v. H. = 847 949) stammt zum größten Teil (829 500) aus nichtdeutschen Ländern; 257 Personen sind in deutschen Gebirgsorten und 131 auf der Gebirgs- und 7992 Personen sind eine europäische Bevölkerung.

Von besonderem Interesse ist die Frage, wieviel reichsgebürtige Personen in den einzelnen Landesstellen einheimisch (d. h. dort geboren und angewiesen) wieviel dort zugezogen (d. h. in anderen Reichsgebirgsorten geboren) und wieviel Einheimische von dort zugezogen (d. h. in anderen Landesstellen geboren) ermittelt sind. Die Ergebnisse wurden in dieser Beziehung im Jahre 1901 201 Einheimische, 71 920 Zugezogene und 523 836 Zugezogene festgestellt. Demnach hat Ostpreußen 451 916 Menschen durch Wonnensänderung an andere Gebirgsorte des Reichs abgegeben. Neben Ostpreußen haben in Bevölkerungszunahme der Reichsgebirgsorten nach folgende Gebirgsorte zugezogen:

- Preußen (185), Pommern (210), Posen (322), Posen (148), Breslau und Biegnitz (293), Provinz Sachsen (296), Ober-, Mittel- und Unterhessen (93), Württemberg (120), Mecklenburg-Schwerin (84), Berlin (800), Brandenburg (177), Hessen (260), Rheinland (292), Nieder-Rhein (254), Bremen (62), Hamburg (267), Later- und Ost-Elb (90), Lothringen (85).

Besonders betrüblich ist der Zustand, den die 33 Großstädte im Bevölkerungswachstum mit den Landesstellen und untereinander erfahren haben. Es beträgt in Zahlen bei Berlin 800, Hamburg 257, Württemberg 248, Braunschweig 179, Breslau 162, Weimar 144, Königsberg 133, Frankfurt a. M. 130, Köln 120, Nürnberg 118, Hannover 96, Stuttgart 90, Düsseldorf 83, Stuttgart 77, Magdeburg 71, Chemnitz 71, Straßburg 67, Mannheim 65, Königsberg 60, Halle a. S. 56 und Dortmund 53.

Der Fall Eidenberger in Passau. Wir erhalten von Herrn Dr. Otto Eidenberger, mit dem Herrn v. Hoffmann folgende Erklärung: „Der Fall Eidenberger ist ein ganzes Verbrechen entspricht nicht durchaus den Tatsachen. Weber liegt irgend eine Denunziation meiner Person seitens des H. v. Hoffmann vor, nach der ich meine Verurteilung eine durch meine Schrift veranlaßte Maßregel des neuen bayerischen Kulturministeriums. Die letzte Verurteilung ist in dem Urteil vom 14. Oktober über mich angeordnet. Über die Verurteilung nach dem Urteil vom 14. Oktober über mich angeordnet. Die genannten Behörden haben sich gegen mich nur lebenswährendig gestellt. Beiläufig meine Schrift erlaube ich mir zu bemerken, daß derselbe nicht durchaus mit demselben, wie diese über den Fall Eidenberger, sondern nur nach dem extremen Elementen Laboucaumes enthält.“ — Und Herr Eidenberger wird also ab.

*** Schade!** In Nr. 508 der „Allg. Stg.“ hatten wir gemeldet, daß der Vertreter des Reichstagswahlkreises

Merseburg-Querfurt, der freisinnige Volksparteiler Ritter aus Barmhald, bei der Abstimmung über die Getreidezölle im Reichstage für den Seimigen Antrag, den Wimalzoll für Getreide auf 6 Mt. zu bemessen, eingetreten sei. Eine stille hoffnungsvolle Freude hatte sich bei dieser Nachricht in mancher Brust ereignet. Konnte man doch erwarten, daß das Reichstag, das Herrn Ritter aufgezogen, weiter bräunen und an Heiligkeit zunehmen, daß die begonnene Mauerung des Eganen Reichstages Geistesmanns mehrere Fortschritte machen würde. — Aber leider ist die Hoffnung unbegründet gewesen. Die sein freisinniger Fraktionskollege Müller-Sagan in der gestrigen Reichstagsagung hervorgerufen hat, ist Herr Ritter in jener Sitzung vom 23. Oktober nicht anwesend gewesen, hat also überhaupt nicht mitstimmen können. Die Wähler in Merseburg und Querfurt werden aus dem Verhalten ihres in interessierten gegenwärtigen Vertreter für nächstes Frühjahr hoffentlich die wünschenswerte Lehre ziehen.

*** Im Nachtrabe der Sozialdemokratie.** Bemerkenswert ist das Urteil des „Vorwärts“ über die letzten Reden des freisinnigen Abgeordneten Dr. Barth gegen die Getreidezölle. Das sozialdemokratische Centralorgan macht darauf aufmerksam, daß die Hoffnungen dieses Politikers sich auf die Arbeiterklasse gründen, die nicht liberal, sondern sozialdemokratisch ist. Mit keinem Worte habe Dr. Barth vom Bürgerthum gesprochen und somit anerkannt, daß der deutsche Arbeiterstand nur noch im Nachtrabe der Sozialdemokratie marschieren kann.

Im Nachtrabe der Sozialdemokratie! Diese Wendung ist nicht lächel. Die Gegen vom Handelsvertragsverein befundenen bisher das Vertrieben, als Kommandeure der sozialdemokratischen Arbeiter-Massionen aufzutreten, und in dieser Rolle gefiel sich ganz besonders der Abg. Dr. Barth. Nummer müssen es die Reichshändler und Mandatsträger über sich ergehen lassen. Von den leitenden sozialdemokratischen Organen in den Reich a b bezieht zu werden. Das freisinnig-reichsänderliche Kommando wird von vornherein abgelehnt.

Es ist ein sonderbares Bild, das die Herren von der Freisinnigen Vereinigung und dem Handelsvertragsverein darbieten. Am deutschen Bürgerthum haben sie keinen wermenswerthen Anhang mehr. Auf der einen Seite können sie in der Sachfrage, was der anderen Seite hin suchen sie sich auf die Sozialdemokratie zu stützen. Besonders fest ist die Stellung gerade nicht. In der parlamentarischen Opposition mögen to heterogene Elemente kooperieren können, doch müssen sie auseinandergehen, sobald es sich um positive Ziele handelt. Soffentlich wird die Vorarbeit, die die Freisinnige Vereinigung den Sozialdemokraten leistet, den bisherigen Wählern von Männern der Freisinnigen Vereinigung die Augen über den Charakter dieser Gruppe öffnen. Um die Interessen des Großhandels und des Großhandels wirksam zu vertreten, verdammt es diese Gruppe nicht die sozialdemokratische Position zu ernüchtern und zu untergraben. Zeigen sich dann die unauflöslichen Folgen, so wird gerade die Partei des Großhandels und des Großhandels die erste sein, die eine gemaltene Unterdrückung der sozialrevolutionären Bestrebungen verlangt. Die sie rief, die Geister, wird sie dann nicht los.

Ausland.

Großbritannien.

zu Chamberlain's Reisen nach Südafrika. Der Londoner Korrespondent der „Woll. Stg.“ erzählt von einem hochgestellten Politiker, der Entschluß des Kabinetts, Chamberlain nach Südafrika zu senden, sei lediglich veranlaßt durch die Berichte über die höchst feindselige, an Mehlensonselbstige grenzende Haltung der früheren Vorkämpfer gegen die geplante Heranziehung der neuen Kolonien zur Tragnung eines Theils der Kriegskosten. Wilmer sei bei ihnen unbeliebt geworden, und nicht mehr Herr der Lage. Eine Erlegung gegenwärtig fähig sei, ergab Chamberlain das Staatsruben in Südafrika, um durch Zurücknahme die Gemüther zu beschwichtigen. Von einer Besteuerung der Goldindustrie werde wahrscheinlich nicht länger die Rede sein.

(Nachdruck verboten.)

Im Lande des Mullah.

Stige vom neuesten afrikanischen Kriegsschauplatz.
Von Erich Warner.

Von uralten Sagen umhoben, darf sich das Dithyon Afrikas, das Somaliland, Jahrtausende hindurch in ein geheimnisvolles Dunkel. Es war das märchenhafte Norgeland der alten Ägypter, das „Land Gottes.“ Hier entwand der Phönix aus einem Nest von Weihrauch, hier weite Ammon in den Federn des Weihrauchs und war selig in dessen Genuss. Später drangen die Ägypter erobert in dieses Paradies ein, und auf den Darstellungen in ihren verfallenen Tempeln sieht wir noch heute die rothen Bewohner des Landes abgebildet, wie sie mit ihren Viehherden unter Weihrauchdüften leben.

Jahrtausende raufwärts dahin. Neue Völkerstämme zogen über das Mide Meer, die Kulturen führten zusammen und neue höhere gingen an. Das „Land Gottes“ aber blieb von ihnen unberührt. Wiederum verlor es in das Dunkel des Geheimnisses, bis die neue Zeit des Söldner, der sie verließ, jerrig. Jenseits des wüsten Gürtels, der seine Mitte umjäumt, steigen in regellosen Jügen, von wilden Schichten durchzogen, Gebirge empor. Weiden grünen auf den Hochflächen, an den Hüfjüssen leben Säune und Wälder, und in ihnen duftet es herrlich; denn hier wachen noch immer die Bewelken, die das theure Holz, den Weihrauch liefern, hier gebelien die Vorkamendenden, die uns die bestkriegerische Wörbe bewahren, aber ein „Land Gottes“ und die Welt der Söldner nicht mehr ein weiser Nies auf der Karte des dunklen Welttheils, und wir sind weit entfernt über die Lebensart, Sitten und Gebräude des milden Hirtenvolkes, das sich

gegenwärtig unter der Führung eines fanatischen Mullah gegen die englische Herrschaft erhebt. Gegenüber den tiefen Wärdern, gleich dem nahen Feist eine uralte Siedelung. Sie ist der Stützpunkt der englischen Unternehmen. Man ist enttäuscht bei seinem Anblick, denn von den Wündern des Orients nimmt man hier nichts wahr. Nur einige wenige Steinbauten ragen am Her empor, und sie sind von Fremden, von Arabern, Indern und Europäern errichtet worden. Rings um diese Squaren sind die Hüften des Somalvolkes, in dem sich die Kultur der Kultur, auf der die Söhne des Weihrauchs stehen. Nirgends in der Welt baut sich der Mensch einfachere Wohnstätten. In den Wäden sind Stangen und Netze gefest, darüber Säute, felle, alte Kleiderstücke als Dach und Wände gebreitet und das Somalhaus ist fertig; ein echtes Haus des Nomaden. Aus solchem Material sind auch die Wäden der Händler errichtet, nur sind sie noch mit einem vorbringenden Dach aus Leinwand versehen, das gegen die Sonnenstrahlen schützt oder während der Nacht heruntergelassen wird und das Krämerhaus verkleidet. Diese Eingeborenen sind gleich einem Beduamarkt und wachen im Laufe des Tages an Größe, je nachdem die Karawanen aus dem Innern kommen und gehen.

Auf diesem Markte kauft sich der Maria-Theresia-Händler und mit ihm werden die Ereignisse des Landes bezahlt: Weihrauch, Parbe, Straußenfedern, kleine Goldmengen, Gummiarabikum, Säute, Felle und auch lebendes Vieh. Es geht hier friedlich zu, der Somal“ wird in der Stadt in Schranken gehalten und muß, bevor er sie betritt, bei der Thorende die Waffen absetzen.

Die Somal sind kein häßlicher Menschenstamm, hochwachsend und schlank, mit dunkel wöhlkräftigen Haar, in das eine lange Schwanz- und Stamm- und Krassapparat zuweilen, gefest wird, in das baumwollene Band und den Mantel gefüllt, stehen sie vortheilhaft von den Negern ab. Die Somalfräuen und Wärdern sind ammutlich, so lange sie jung sind, altern aber sehr rasch und werden dann abtörend häßlich. Sie lieben den Schmutz, Salzleiten, Arräbänder und Rinne, wie alle Gnostiker, verbergen aber, wenn sie verheiratet sind, ihre Schär nicht zum Vortritt über baumwollenen Tüchern oder Loden.

Den echten Somal lernt man aber an der Hüfte in den Seitenhöden nicht kennen. Man muß landwärtwärts ziehen.

* Singular Somal, Plural Somal.

wo er mit seinen Herden weidet und in seinen Hühnerhöfen haus. Dort in der Steppe legt der Mann niemals seine Waffen ab. Zwei Speere, einen zum Stechen und den anderen zum Werfen, sowie ein dolchartiges Schwert und einen runden Helm trägt er stets bei sich. Er braucht sie oft, denn die Viehzucht ist nicht kein aussehlichster Beruf; er ist auch Häuber von Profession. Wo das Gelände hügelig, von Thalfelsen und Schluchten zersplitzt ist, lauert er im Hinterhalt auf die Karawanen. Man tritt darum im Somalgebiet wie im Feindesland. Die Karawane hat starke Bedeckung, die immer famuliert ist; in der Nacht werden rings um das Lager Wachtfeuer angezündet, und Niemand darf sich aus dem Lager entfernen oder, und Niemand darf bleiben; ein solcher Nachzügler wird fast immer erdumarmlos niedergeschoten. Aber nicht nur die Menschen bedrohen die Karawane, auch reißende Thiere sind hier gefährlich. Wenn die Lagerfeuer brennen, umlauern Leoparde das Lager, und die Hunde vernehmen man aus dem tiefen Dunkel das Heulen der Spänen und das Gebrüll des Königs der Thiere.

„Auf einem Nachtrabe“, berichtet Kaufleute, „wurde unsere Karawane von einem ganzen Rudel von Löwen umschlossen und über zwei Stunden lang verlor. In der beschwerlichen Nacht erlösch ab und zu das Gebrüll der hungrigen Thiere, was uns untere Nachtrabe, daß wir jeden Augenblick einen Angriff auf die Karawane oder auf die Karawane befürchteten. Die Thiere zerrissen selbst in große Stücke und merkten nicht von der Stelle zu bringen. In solchen Augenblicken mußte mit peinlicher Sorgfalt darauf gesehen werden, daß Menschen und Thiere eng beistammen blieben und sich keiner von der Karawane auch nur wenige Schritte entfernte; er wäre sonst sicher des Todes gewesen, wie das so viele Beispiele die letzten Gegebenen täglich beweisen. Durch Anbröhen von Holzstäben und Säwigen einer brennenden Lampe vermog man die Gefahr zu bannen. . . immer aber bleibt das hundelange Nachtrabe in solcher Gesellschaft eine unangenehme Sache.“

Die Somal bedrohen in ähnlicher Weise die Karawanen, sie heften sich an die Nachtrabe und suchen Vereingete und Gemidete zu übermächtigen und zurückgekehrte Transporthiere zu erbeuten. Es sind dies Stämme des Reichthums, die sie erlangt, auch gegen die englischen Truppen unter Oberst Spanne angewendet haben. Man kann nicht sagen, daß der Somal dabei mit verflöndlichem Muth aus offenen

Sied Salisburg

zeit am 15. November von Sied nach England zurück. Gerichte...

Österreich-Ungarn

Zur ungarischen Verordnung

Beider Blätter zufolge soll in Regierungskreisen die Ansicht...

Noramerika

Ein neuer Zug

Einer Mitteleuropäer aus New-York zufolge planen einflussreiche...

Südamerika

Die Gefahren der Montevideo

werden eifrig fortgesetzt. Eine australische Gesellschaft...

Personalanmeldungen

Verleihen wurde dem Buchdruckereibesitzer Georg A. anoz...

Schiffahrts-Nachrichten

- Norddeutscher Lloyd, Barbarossa 28. Okt. v. Genoa u. Australien...

Land und Sport

Burglilienbau (R. Weichburg), 20. Okt. Der Rittersgutsbesitzer...

Kampfe schreitet, in diesem benimmt er sich jenseitig feig, die...

Vermischt.

Sarah Bernhardt — aus Frankfurt a. O. Die „Staatsbürger-Ztg.“ bringt einen Zeilenartikel, in welchem es u. A. heißt...

Ein Duell zwischen zwei Knaben hat kürzlich in Liegnitz stattgefunden. Drei Schüler dortiger höherer Lehranstalten...

Eingefandt.

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel übernimmt die Redaktion den...

Zum Vordringen der Sozialdemokratie. Wie oft hat man nicht sagen hören, daß die Einföhrung des Kampfes...

Rückföhren erwirbt, hat der Abgeordnete Eugen Richter öfter am eigenen Leibe erfahren...

Einsendungen

- Halle (Süd), Steinweg 2. Wohnungen vom 29. Oktober 1902. Aufgehoben: Der Geistführer Eduard Köpff...

Freunde

Hotel zur Stadt Hamburg. Rittergutsbes. H. Reyer nebst Gemahlin aus Dresden...

Herren: Dem Janderfabrikarbeiter Reichler Kasymaroff, Schmiedstraße 23, S. Gumbinnen.

Schwarze Seiden. In edelster Färbung und Garantie-Qualität für gutes Tragen...

Quaker Oats. Vom Guten Das Beste. Dieses ist die einzige Quaker Oats Packung...

Schülerinnen aller Lehranstalten Gymnasiasten in Studenten Hausens Kasseler Realschüler Hafer-Kakao. Aus bewährtesten Mitteln, aus Blutmutter, Fleischsücht oder schlechtem...

Schwarze Costüme-Seide in glatt und gemustert.
Garantie-Stoffe, Meter 3,50 Mk.
 Reste besonders vortheilhaft.

Seidenhaus Georg Schwarzenberger
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
Halle a. S., Grosse Steinstrasse 88.

S. Weiss, Halle a. S.

Geschäftshaus feiner Herren- u. Knaben-Moden.



Empfehle mein grosses

Stofflager

in Neuheiten feinsten bewährter Fabrikate.

Antfertigung nach Maass.

Die Antfertigung geschieht unter Leitung erster bewährter Kräfte und übernehmen bei niedrigster Preisstellung für tadellose Verarbeitung und guten Sitz die vollste

Garantie.

Krieger-Verein Germania
 zu Halle a. S. und Umgegend.
 Unsere Monatsversammlung findet Sonntag, den 1. Nov., Abends 8 Uhr im Vereinslokal statt.
 Die Kameraden werden gebeten, recht zahlreich erscheinen zu wollen.
 Den Kameraden wird hierdurch noch bekannt gegeben, daß in Folge Verlegung des I. Vorliegenden der II. Vorliegende, Herr Kamerad Preiler, den Vorles übernommen hat, und sind daher alle Vereinsangelegenheiten an ihn zu richten.
 Der Vorstand.

Hôtel „Kaiser Wilhelm“
 Bernburgerstrasse 12/13.
 Jeden Freitag Fisch-Abend.

Pfaffendorf-Gollme.
 Sur **Kirmess**
 Sonntag, den 2. November: **Canzmusik.**
 Montag, den 3. November: **Ball**
 ladet freundlich ein (4765)
 Th. Zschege.
 Anfang Nachmittags.

Weinreben!
 in den besten, empfehlenswerthen Sorten; weiß, blau und rotfrüchtig, Kräftige, wurzreiche Reben 10 Stk. 6.— Mk. Muster Sortenverzeichnis kostenfrei gern zu Diensten. (4315)
Ed. Poenicke & Co. Delitzsch 31.
 Baumhalden n. S. S.


 Gute Regenschirme, eig. Fabrik, in jed. Preis nur d. Gute, haltb. Gra. empv. **Fritz Behrens** Schirmfabrik, Gr. Steinlstr. 85, Ecke Neumühl. Reparaturen jed. Art gewissenhaft, schnell u. billig.
 Gebrauchte Violinos von Zetter & Weinmann, Nürnberg, Grand-Verein u. fort neu, verkauft außer preiswerth **B. Böhl, Gr. Ulrichstr. 33/34.**
 Berliner Ofen billig z. verkaufen **Wendelstraße 19 (Aden).**

Lichtbad Sanitas, Halle a. S., Poststraße 3.
 Ausgeschiedene Seifenstoffe bei all. Stoffwechsel, Blut u. Nervenfunktionen. Außerdem noch mehrere Jahre in der ersten Südweststadt „Roths Kreuz“, Berlin thätig. Geop. v. 8-7 Uhr. Man verl. Preiswert.
Dr. Wilhelm Rasch, Halle (Saale), Albrechtstrasse 38.
 Vertreter der **Gothaer Lebens-Versicherungsbank a. G.**
 Versicherungs-Commissar der **Prov.-Städte-Feuer-Societät.**

Café Marktschloss

Am Markt. * Inh.: Julius Goldberg. * Fernruf 294.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir meine vorzüglichen Lokalitäten in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Der Aufenthalt ist in den getheilten Räumen, welche theils altdeutsch, theils hochmodern eingerichtet sind, zu jeder Zeit tadellos.

Anerkannt gut gepflegtes Pilsener Urquell aus dem Bürgerl. Brauhaus Pilsen.

Beste Weine. Münchener Pschorr.
 Diverse warme Getränke und Erfrischungen.
 Zwei gute Billards (mit neuen Künstler-Banden).

Ausstellung von Kunstwerken aus Hallischem Privatbesitz

Villa Kohlschütter, Karlstrasse 34.

Dauer der Ausstellung bis 10. November.

Geöffnet täglich von 10 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Nachmittags.

Bei trüber Witterung sind die Räume elektrisch beleuchtet.

Eintrittspreise: Montag und Donnerstag Mark 1,00 pr. Person.

An den übrigen Tagen „0,50“

Der Vorstand des Kunst-Vereins. Der Vorstand des Kunstgewerbe-Vereins.

F. u. b. l. Stadtrath a. D. Wolff, Baumeister.

Der Ausstellungs-ausschuss.

Universitätsprofessor Dr. Franke, Kaufmann Haenert, Universitätsprofessor Dr. Kohlschütter, Künstler Kopp, Regierungsbaumeister Knoch, Oberlehrer Dr. Kluckhohn, Gemeiner Commerzienrath Lehmann, Sanitätsrath Dr. Meikus, Buchhändler Dr. Niemyer, Lichtdruckereibesitzer Plattner, Stadtbaupolizei-Inspektor Rehner, Gemeiner Commerzienrath Riedel, Gemeiner Medicinalrath Riesel, Fabrikdirektor Rödiger, Kenner Runge, Porträtmaler v. Salzwirk, Commerzienrath Steckner, Gemeiner Bergrath Dr. Stein, Oberlehrer Dr. Steinweg, Fabrikbesitzer Weise.

Koptoxyl-Täfelungen für Decken u. Wände (Beton) in jeder Beschaffenheit und gleichmäßiger Richtung, leicht anzuordnen, prächtige dekorative Wirkung der ersten Sorte, empfiehlt **Walter Moritz, Bauartifel-Spezialitäten, Magdeburgerstraße 60.** — Telefon 1206.

Donnerstag, den 30. Oktober, Abends 7 1/2 Uhr in den „Kaisersälen“:

I. Philharmonisches Concert des Winderstein-Orchesters aus Leipzig.

Solist: **Télémaque Lambrino (Klavier).**

Programm: Bruckner, Symphonie No. 3 D-moll (zum ersten Male), Liszt, Concert Es-dur f. Pfte. u. Orch., Mozart, Serenade „Eine kleine Nachtmusik“, Weber, Concertstück F-moll f. Pfte. u. Orch.

Concert-Hügel „Bühnen“. Vertreter: Herr **B. Böhl**, hier.

Abonnements auf sechs Concerte 12 u. 9 Mk. Einzelkarten 3, 2, 1,50 u. 1 Mk. in der Hofmusikalienhandlung von **Heinrich Rothau, Gr. Steinstrasse 14.** (4431)

Kaisersäle. (Kleiner Saal.) Gr. Ulrichstrasse 51.

Lundi 3. Novembre, 8 heures:

„Le rapprochement de l'Allemagne et de la France“.

Conférence faite par Prof. Dr. jur. **Max Winhart** de Paris, Directeur de „la Gazette de la Seine“.

Cette conférence qui n'a pas le moindre caractère politique ne froisse aucune susceptibilité patriotique.

Faisant exclusivement appel aux nobles sentiments humains elle est animée du plus large libéralisme. M. M. les officiers et étudiants, même les dames et les jeunes filles qui s'intéressent à la langue française peuvent donc y assister sans inconvénient.

Eintrittskarten: Im Vorverkauf 1 Mk., Studentenkarten 50 Pfg., an der Abendkasse 1,20 Mk., Studentenkarten 60 Pfg.

On trouve des billets chez: **Heinrich Rothau, Gr. Steinstrasse 14, Hedderoth & Baumann, Gr. Steinstrasse 34, Richard Heinze, Gr. Steinstrasse 34, Richard Heinze, Gr. Ulrichstrasse Ecke Kaulenber, Steinbrecher & Jasper, Markt.**

Nietzsche-Vorträge

von **Dr. E. Horneffer** im Saale des „Hôtel zur Tulpe“ Abends 8 Uhr.

I. Montag, den 3. November: **Nietzsche, der Philosoph und Prophet.**

II. Mittwoch, den 5. November: **Der Ueberschensch.**

III. Freitag, den 17. November: **Die Umwerthung aller Werthe.**

Karten à 1,50 Mk., Abonnements à 3 Mk., Studentenkarten à 0,50 Mk. in der Buchhandlung von **E. d. Anton, Alte Promenade 1a.** (4619)

Vortrag

des Herrn **Prof. D. Lützgert** in der Aula der Frankischen Stiftungen Montag, den 3. November, Abends 8 Uhr über

Sören Kierkegaard, ein christlicher Pessimist,

zum Behen des deutsch-evang. Frauenbundes. Eintrittskarten zu 75 und 50 Pfg. sind in der Buchhandlung des **Waisenhanfes** und an der Cashbox zu haben. (4767)

Der Vorstand.

Hôtel Prinz Heinrich.

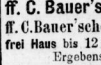
Bernburgerstrasse, Ecke Händelstr.

Siphon-Bier-Versand.

Führe seit Jahren nur Globus-Siphon neuester Construction, welche stets tadello funktioniren.

Liefere in Siphons: **Pilsner Urquell, Münchner Bürgerbräu, Culmbacher Petzbräu, ff. C. Bauer'sches Pilsner, ff. C. Bauer'sches Versandbier** frei Haus bis 12 Uhr Nachts.

Ergebenst **Fritz Obst.**

 Gente Freitag Abend ff. frische hausflachtene Burei bei **Gust. Friedrich, Bürgasse.**

A. Hoffmann, Kolberg (Bommern), Fabrik pom. Delikatessen, Wild- und Geflügelhandlung. Man verlange Preisliste.

Einzel-Unterricht

für Herren und Damen in Schönschrift, kaufmännischer und landwirthschaftlicher Buchführung, Handelscorrespondenz, Rechnen, Stenographie und Maschinenschreiben.

Halle a. S. **Franz Wehmer.** Poststr. 1.

Für die Intercate verantwortlich **Otto Draefel, Halle a. S.**

Str. 2 Wehagen.

Wien	155-160	140-144	—	131-139
Paris	175-183	136-144	134	132-140
London	149	138-142	—	135-138
Madrid	147	138-142	140-160	135-141

b) Nach privater Ermittlung:
 753 p. l. 712 p. l. 573 g. p. l. 450 g. p. l.
 Berlin 147 138 126 —
 Hamburg 157 138 142 138
 London 155 131 135 142
 Paris 153 144 — 143
 Wien 150 140 — 135
 Madrid 164 145 — 144
 Moskau 150 144 — —

c) Weltmarktpreise
 auf Grund eigener heutiger Verleihen in Wert per Tonne einfaß.
 Getreide, Öl und Speise, oder ausschließlich der Qualität.
 Unterliegende. am 29. Okt. am 28. Okt.
 Chicago 187 184 184 184
 Liverpool 175 175 175 175
 London 160 160 160 160
 Paris 160 160 160 160
 Wien 160 160 160 160
 Madrid 160 160 160 160
 Moskau 160 160 160 160

je nach Güte und Gehalt. — Petroleum. Die Marktlage ist unübersichtlich. Die Preise lauten für die besten Sorten je nach Güte und Gehalt. — Petroleum. Die Marktlage ist unübersichtlich. Die Preise lauten für die besten Sorten je nach Güte und Gehalt.

Stichtage.
 # Tendenz. 29. Okt. (Der heutige Viehmarkt) zeigt eine lebhafte Frequenz. Die Nachfrage nach Schweinen war groß. Das Paar vertrieben wurde mit 25-40 M. bezahlt. Auch die Lammfleischpreise wurden gut bezahlt. Vom Rindvieh waren nur 3 Stück zum Verkauf gebracht. Groß war auch der Umsatz in Ziegen, Meerschweinchen, Hasen und Schweinen. Der auf den Viehmarkt folgende Krammarkt verlief immer mehr an Bedeutung, der größte Teil der Besucher sind Kinder.
 # Bittener. 29. Okt. Am heutigen Wochenmarktmarkt waren 3000 Tiere anwesend, für welche bei flotten Umschlagsgeschäften je nach Qualität 14-28 M. pro Paar bezahlt wurden.

Werte von Berlin vom 30. Oktober.
 Der jüngste Verlauf der Getreide- und Viehmärkte und Londoner Märkte drückte bei Eröffnung auf die Tendenz. Gleichzeitigkeit wirkten die Siegerländer Berichte über die ungunstige Lage der dortigen Industrie vermindert. Couragiertheit und Bodumier unter Positionen weichen. Fonds ruhig. Renten still. Völkern unzugänglich. Wieder höher auf Meinungsaufbau. Kanada Markt auf New-York. Schiffahrtssituation bedrückt auf Glattstellung, später sehr still. Privat-Diskont 3 Proz.

Wachstumsberichte.
 - Butter-Bericht von G. H. Schulte & Sohn, Butter-Produktion. Berlin C. 19 (Güterhandlung 22). Den 29. Okt. über die heutige Marktlage läßt sich wenig Neues berichten. Der Konsum ist schwach und beschränkt sich fast ausschließlich auf je feine, reichhaltige Qualitäten, wobei die Einfuhrerinnen hier für sich Abfinden, ruhig, stetig und gutartig schmeckende Sorten sind schwer zu verkaufen.
 - Preisfeststellung der von der städtischen Deputation gemessenen Notierungskommission: Weizen und Gerstenaufschlag je 113 bis 116 M. do. Ha. 110-114 M. do. Ha. 113-111 M. do. abfindende 92-103 M. Tendenz: ruhig.
 - Bericht über die Aufschlagsmarkt von Kienrich & Co., Hamburg, 30. Okt. Die Lage des Marktes ist ziemlich unübersichtlich. In den Produktionsländern werden die Preise anhalten hoch gehalten, während das Geschäft nach immer zu wünschen übrig läßt. Erdnüsse sind und wehl. Getreide-Ware wird von Markteile nach wie vor wenig angeboten, infolgedessen fällt auch die Preise behaupten können. Die Nachfrage nach Getreide ist etwas besser geworden, was hauptsächlich auf die hohen Preise von Baumwolle und Getreide zurückzuführen sein dürfte. Wir berechnen 132-148 M. für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt. — Baumwolle. Die Lage ist in den letzten Tagen nicht sehr günstig, die Stimmung ist in den letzten Tagen nicht sehr günstig, die Stimmung ist in den letzten Tagen nicht sehr günstig, die Stimmung ist in den letzten Tagen nicht sehr günstig.

Überblick der Bankfirmen zu Halle a. S.

Briefe vom 30. Oktober 1902.	Stückzahl	Preis	Summe
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 1892	1000	98.50	98.500
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 1894	1000	98.50	98.500
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 1896	1000	98.50	98.500
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 1898	1000	98.50	98.500
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 1900	1000	98.50	98.500
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 1902	1000	98.50	98.500
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 1904	1000	98.50	98.500
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 1906	1000	98.50	98.500
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 1908	1000	98.50	98.500
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 1910	1000	98.50	98.500
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 1912	1000	98.50	98.500
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 1914	1000	98.50	98.500
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 1916	1000	98.50	98.500
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 1918	1000	98.50	98.500
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 1920	1000	98.50	98.500
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 1922	1000	98.50	98.500
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 1924	1000	98.50	98.500
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 1926	1000	98.50	98.500
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 1928	1000	98.50	98.500
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 1930	1000	98.50	98.500
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 1932	1000	98.50	98.500
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 1934	1000	98.50	98.500
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 1936	1000	98.50	98.500
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 1938	1000	98.50	98.500
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 1940	1000	98.50	98.500
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 1942	1000	98.50	98.500
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 1944	1000	98.50	98.500
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 1946	1000	98.50	98.500
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 1948	1000	98.50	98.500
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 1950	1000	98.50	98.500
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 1952	1000	98.50	98.500
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 1954	1000	98.50	98.500
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 1956	1000	98.50	98.500
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 1958	1000	98.50	98.500
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 1960	1000	98.50	98.500
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 1962	1000	98.50	98.500
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 1964	1000	98.50	98.500
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 1966	1000	98.50	98.500
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 1968	1000	98.50	98.500
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 1970	1000	98.50	98.500
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 1972	1000	98.50	98.500
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 1974	1000	98.50	98.500
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 1976	1000	98.50	98.500
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 1978	1000	98.50	98.500
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 1980	1000	98.50	98.500
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 1982	1000	98.50	98.500
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 1984	1000	98.50	98.500
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 1986	1000	98.50	98.500
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 1988	1000	98.50	98.500
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 1990	1000	98.50	98.500
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 1992	1000	98.50	98.500
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 1994	1000	98.50	98.500
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 1996	1000	98.50	98.500
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 1998	1000	98.50	98.500
Deutsche Bank 3% Staatsanleihe vom 2000	1000	98.50	98.500

Die Kurse sind in % bezogen auf den Nennwert der Aktien.

Preisnotierungen für Zucker am 30. Oktober.

mitgeteilt von Bankhaus Friedmann & Weinfeld Halle a. S., Leipzigerstraße 12. Telefon-Nr. 811. — Telegr.-Nbr. „Friedmann“.

A. Welt-Zucker	Stückzahl	Preis	Summe
Wegmann & Pate	1350	1470	1984.50
Wegmann & Pate	3750	325	1218.75
Wegmann & Pate	815	840	684.60
Wegmann & Pate	3775	385	1454.375
Wegmann & Pate	5650	3600	20340.00
Wegmann & Pate	340	30	10200.00
Wegmann & Pate	3850	30	115500.00
Wegmann & Pate	9000	975	87750.00
Wegmann & Pate	1800	1875	33750.00
Wegmann & Pate	60	60	3600.00
Wegmann & Pate	80	80	6400.00
Wegmann & Pate	5280	4775	251880.00
Wegmann & Pate	925	925	853125.00
Wegmann & Pate	19250	19570	3766250.00
Wegmann & Pate	13675	13675	1868750.00
Wegmann & Pate	175	175	30625.00
Wegmann & Pate	5250	5200	273000.00
Wegmann & Pate	3175	3175	1007625.00

Bankhaus Friedmann & Weinfeld Halle a. S., Leipzigerstraße 12. Telefon-Nr. 811. — Telegr.-Nbr. „Friedmann“.

Preis pro 100 Kilogramm

Getreide	Preis	Getreide	Preis
Weizen	13.80-14.50	Gerste	15.60
Gerste	13.70-14.10	Haber	13.50-14.40
Hafer	13.20-13.70	Erbsen	18.20-20.70
Erbsen	13.00-14.00		
Bohnen	14.00-15.00		
Linsen	12.50-13.20		
Schmalz	12.50-16.00		
Speiseöl	14.00-15.00		
Speisebutter	14.70-17.60		

Bankhaus Paul Schausel & Co., Halle a. S., Leipzigerstr. 10. Bitterfeld u. Delitzsch. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verkauf von Geldscheinen, Conto-Corrent u. Wechsel-Verkehr etc.

Coursnotierungen
 der Berliner Börse vom 30. Okt., 2 Uhr Nachmittags.

Waren	Preis
Deutsche Reichsbank 1000	102.00
Deutsche Reichsbank 500	51.00
Deutsche Reichsbank 250	25.50
Deutsche Reichsbank 125	12.75
Deutsche Reichsbank 62.50	6.375
Deutsche Reichsbank 31.25	3.1875
Deutsche Reichsbank 15.625	1.59375
Deutsche Reichsbank 7.8125	0.796875
Deutsche Reichsbank 3.90625	0.3984375
Deutsche Reichsbank 1.953125	0.19921875
Deutsche Reichsbank 976.5625	97.65625
Deutsche Reichsbank 488.28125	48.828125
Deutsche Reichsbank 244.140625	24.4140625
Deutsche Reichsbank 122.0703125	12.20703125
Deutsche Reichsbank 61.03515625	6.103515625
Deutsche Reichsbank 30.517578125	3.0517578125
Deutsche Reichsbank 15.2587890625	1.52587890625
Deutsche Reichsbank 7.62939453125	0.762939453125
Deutsche Reichsbank 3.814697265625	0.3814697265625
Deutsche Reichsbank 1.9073486328125	0.19073486328125
Deutsche Reichsbank 953.67431640625	95.367431640625
Deutsche Reichsbank 476.837158203125	47.6837158203125
Deutsche Reichsbank 238.4185791015625	23.84185791015625
Deutsche Reichsbank 119.20928955078125	11.920928955078125
Deutsche Reichsbank 59.604644775390625	5.9604644775390625
Deutsche Reichsbank 29.8023223876953125	2.98023223876953125
Deutsche Reichsbank 14.90116119384765625	1.490116119384765625
Deutsche Reichsbank 7.450580596923828125	0.7450580596923828125
Deutsche Reichsbank 3.7252902984619140625	0.37252902984619140625
Deutsche Reichsbank 1.86264514923095703125	0.186264514923095703125
Deutsche Reichsbank 931.322574623515625	93.1322574623515625
Deutsche Reichsbank 465.6612873117578125	46.56612873117578125
Deutsche Reichsbank 232.83064365587890625	23.283064365587890625
Deutsche Reichsbank 116.415321827939453125	11.6415321827939453125
Deutsche Reichsbank 58.2076609139697265625	5.82076609139697265625
Deutsche Reichsbank 29.10383045698486328125	2.910383045698486328125
Deutsche Reichsbank 14.551915228492431640625	1.4551915228492431640625
Deutsche Reichsbank 7.2759576142462158203125	0.72759576142462158203125
Deutsche Reichsbank 3.6379788071231095703125	0.36379788071231095703125
Deutsche Reichsbank 1.81898940356154787890625	0.181898940356154787890625
Deutsche Reichsbank 909.4947017537939453125	90.94947017537939453125
Deutsche Reichsbank 454.74735087689697265625	45.474735087689697265625
Deutsche Reichsbank 227.373675438448486328125	22.7373675438448486328125
Deutsche Reichsbank 113.6868377192242431640625	11.36868377192242431640625
Deutsche Reichsbank 56.843418859612111962158203125	5.6843418859612111962158203125
Deutsche Reichsbank 28.421709429806055961095703125	2.8421709429806055961095703125
Deutsche Reichsbank 14.21085471490302798054787890625	1.421085471490302798054787890625
Deutsche Reichsbank 7.1054273574515139902939453125	0.71054273574515139902939453125
Deutsche Reichsbank 3.55271367872575699514787890625	0.355271367872575699514787890625
Deutsche Reichsbank 1.776356839362878497574384486328125	0.1776356839362878497574384486328125
Deutsche Reichsbank 888.1778419698042487939453125	88.81778419698042487939453125
Deutsche Reichsbank 444.08892098490212439697265625	44.408892098490212439697265625
Deutsche Reichsbank 222.044460492451062198486328125	22.2044460492451062198486328125
Deutsche Reichsbank 111.0222302462255310972431640625	11.10222302462255310972431640625
Deutsche Reichsbank 55.51111512311276554787890625	5.551111512311276554787890625
Deutsche Reichsbank 27.7555756115563773939453125	2.77555756115563773939453125
Deutsche Reichsbank 13.87778780577818869697265625	1.387778780577818869697265625
Deutsche Reichsbank 6.93889390288909444348486328125	0.693889390288909444348486328125
Deutsche Reichsbank 3.46944695144454722174384486328125	0.346944695144454722174384486328125
Deutsche Reichsbank 1.734723475722273610872431640625	0.1734723475722273610872431640625
Deutsche Reichsbank 867.36181273636717054787890625	86.736181273636717054787890625
Deutsche Reichsbank 433.680906368183585273939453125	43.3680906368183585273939453125
Deutsche Reichsbank 216.8404531840917926369697265625	21.68404531840917926369697265625
Deutsche Reichsbank 108.42022659204589631848486328125	10.842022659204589631848486328125
Deutsche Reichsbank 54.210113296022948159242431640625	5.4210113296022948159242431640625
Deutsche Reichsbank 27.10505664801147407962122095703125	2.710505664801147407962122095703125
Deutsche Reichsbank 13.55252832400573703981095703125	1.355252832400573703981095703125
Deutsche Reichsbank 6.7762641620028685199054787890625	0.67762641620028685199054787890625
Deutsche Reichsbank 3.38813208100143425995273939453125	0.338813208100143425995273939453125
Deutsche Reichsbank 1.694066040500717129976369697265625	0.1694066040500717129976369697265625
Deutsche Reichsbank 847.033022020253559881095703125	84.7033022020253559881095703125
Deutsche Reichsbank 423.51651101012677994048486328125	42.351651101012677994048486328125
Deutsche Reichsbank 211.757755505063389970242431640625</	

